



- Tiefbauplanungen
- Baugrunduntersuchungen
- Vermessungsleistungen
- Straßenplanungen
- Bodenmechanik
- Zeichnerarbeiten

Ingenieurbüro TBV GmbH, Baenschstraße 6, 06712 Zeitz Tel.: 03441 215737

Baugrundgutachten 25/04016 Elsteraue, Zentralklärwerk Überdachung Schlammlagerplatz



Auftraggeber: Stadtwerke Zeitz GmbH, im Namen und für Rechnung der Stadt Zeitz
Geußnitzer Straße 74, 06712 Zeitz

Leistungszeitraum: Aufschlüsse - 08.05.2025
Bearbeitung Baugrundgutachten - 27.05.2025

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Richter

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen / verwendete Unterlagen	3
2. Anlagen	3
3. Feststellungen	3
3.1 Standortbeschreibung, geplante Baumaßnahme	3
3.2. Geologische Situation	4
3.2.1 Baugrundsichtung / Baugrundeigenschaften	5
3.3 Hydrologische Verhältnisse	8
4. Gründungstechnische Schlussfolgerungen	9
4.1 Allgemeine Einschätzung der Baugrundverhältnisse	9
4.2 Hinweise zur Gründung und Bauausführung	9
4.3 Berechnungskennwerte, zulässige Bodenpressungen, Setzungsverhalten	10
4.4 Angaben zu Homogenbereichen	11
4.5 Wasserhaltung	13
4.6 Baugrubensicherung	13
4.7 Organoleptische Bewertung / Wiedereinbaufähigkeit	13
5. Schlussbemerkungen	14

1. Grundlagen / verwendete Unterlagen

- 1.1 Preis-Leistungs-Angebot des Auftragnehmers vom 03.04.2025
- 1.2 Auftrag durch den Auftraggeber vom 15.04.2025
- 1.3 Bohrpunktfreigabe durch den Auftraggeber am 08.05.2025
- 1.4 Durchführung der Bohrsondierungen BS 1/25 und BS 2/25 durch den Auftragnehmer am 08.05.2025
- 1.5 Absteckung und Einmessung der Aufschlussansatzpunkte durch den Auftragnehmer am 08.05.2025
- 1.6 Projektrecherche zum Standort, erstellt durch den Auftragnehmer
- 1.7 Archivunterlagen des Auftragnehmers

2. Anlagen

- 2.1 Aufschlusskizze
- 2.2 Aufschlussprofile
- 2.3 Erklärung häufiger Abkürzungen und Fachbegriffe

3. Feststellungen

3.1 Standortbeschreibung, geplante Baumaßnahme

In der Gemeinde Elsteraue befindet sich in der Gemarkung Göbitz das Zentralkläwerk.

Hier ist eine Überdachung des Schlamm lagerplatzes geplant.

Der Standort befindet sich im südwestlichen Bereich des Geländes des Klärwerkes. Die westliche bzw. südwestliche Grenze bildet die Tröglitzer Straße. Nordöstlich schließen sich die Anlagen des Klärwerkes an.

Weiter südöstlich verläuft die Schwennigke. Die Weiße Elster fließt westlich und nördlich vom Standort gesehen. Im Norden, Süden und Osten befinden sich diverse Gräben, die teilweise aber nicht mehr als solche zu erkennen sind. In der Vergangenheit wurden solche Gräben meist wenig gepflegt, wurden überackert oder sind verlandet. Derzeit werden die Gräben in der Elsteraue wieder ertüchtigt, um in hydrologisch ungünstigen Zeiten Wasser gezielter ableiten zu können.

Der Mikrostandort befindet sich westlich der Zufahrt auf das Gelände des Klärwerkes auf der nordwestlichen Seite des Bestandsgebäudes.

Hier befindet sich ein Schlammagerplatz, der überdacht werden soll. Die Oberfläche am Standort ist asphaltiert.

Morphologisch gesehen ist der Standort recht eben. Er weist die typische Auestruktur der Elsteraue auf.

Ziel der Baugrunduntersuchung ist, Angaben zur Schichtung am geplanten Standort zu treffen. Die Schichteigenschaften einschließlich der bodenmechanischen Kennwerte sind anzugeben. Eine Untersuchung von eventuellem Aushubmaterial sollte vorerst nicht durchgeführt werden.

Die Gründung soll frostfrei als Flachgründung ausgeführt werden.

Weitere bautechnische Angaben liegen uns derzeit nicht vor.

3.2. Geologische Situation

Regionalgeologisch gesehen befindet sich der Standort im großen Tertiärbecken auf einem Restpfeiler nördlich der Zeitzer Buntsandsteinplatte, speziell in der Elsteraue.

Unter baubedingter, anthropogener Auffüllung unterschiedlicher Mächtigkeit lagert im Regelprofil der Auelehm. Dieser hat Regelmächtigkeiten von 1 m - 2 m. Im Liegenden folgen die fluviatilen Sande und Kiese. Deren Regelmächtigkeit wurde mit 5 m - 8 m angegeben. Örtlich können im Auelehm Sandlagen auftreten. Diese sind dann von bindigen Auelehmlagen größerer Mächtigkeit unterlagert. Die Basis bilden die Gesteine des Tertiärs (Eozän). Seit 2000 soll die Bezeichnung „Tertiär“ nur noch in Ausnahmefällen (z. B. regionalgeologische Einordnung) verwendet werden. Jetzt erfolgt die Unterteilung dieses Erdzeitalters in Neogen und Paläogen. Das Eozän ist dabei dem Paläogen zuzuordnen.

In der Lithofazieskarte wurde die Quartärbasis mit ca. 136 m NN - 137 m NN angegeben.

Das Erkundungsgebiet befindet sich in einer vom Bergbau geprägten Region. Der Standort selbst befindet sich auf einem s.g. Restpfeiler im Bergbauggebiet. In der Umgebung sind Bergbauanlagen verzeichnet. Das ist zum Beispiel das ehemalige Tiefbaufeld um Rehmsdorf im Südosten. In den ehemaligen Tiefbauanlagen erfolgte erfahrungsgemäß der Abbau im Pfeilerbruchbauverfahren. Dabei ließ man nach dem Abbau die Grubenbaue durch Entfernen des Ausbaus zusammenfallen. Ein Versatz erfolgte nicht bzw. erfahrungsgemäß nur unvollständig. An die ehemaligen Tagebaue Zipsendorf und Mumsdorf schließt sich in nördlicher Richtung das Tagebaurevier um Borna an. Im Norden und Nordwesten befindet sich das Profener Bergbaurevier. Die Bergbauanlagen beider Reviere sind zum Teil noch in Betrieb. Teilweise sind sie bereits überkippt oder wurden einer Nachnutzung zugeführt.

Untergrundschwächen geologischer Art (Auslaugung) sind nicht zu erwarten.

Nach DIN 4149 befindet sich der Standort in der Erdbebenzone 0.

3.2.1 Baugrundsichtung / Baugrundeigenschaften

Der Baugrund wurde punktförmig mittels Bohrsondierungen BS 1/25 und BS 2/25 erkundet.



Bild 1: Lage BS 1/25



Bild 2: Lage BS 2/25

Nach Auswertung der Erkundungsergebnisse und Berücksichtigung vorhandener Archivunterlagen können den erkundeten Schichten folgende durchschnittliche Eigenschaften zugeordnet werden:

1a Qh, A (Asphalt) - Auffüllung (Asphaltdecke)

Petrographie: Asphaltdecke als Oberflächenbefestigung
Farbe: schwarzgrau



Bild 3: Asphaltkern an BS 1/25



Bild 4: Asphaltkern an BS 2/25



Bild 5: Erdstoff unterhalb des Asphaltkerns



Bild 6: Erdstoff unterhalb des Asphaltkerns

1b Qh, A (allgemein) - Auffüllung (allgemein):

Petrographie: Fein- bis Mittelkies, teilweise schluffige und tonige Anteile mit Ziegelstücken, Schotter und Betonresten

Gruppensymbol nach DIN 18 196: [GW], [GU]

Wassergehalt: erdfeucht

Bodenklasse nach DIN 18 300 (alt): 3

Farbe: graubraun, graubunt

Lagerungsdichte: mitteldicht

Frostempfindlichkeitsklasse gemäß ZTVE-StB 17: F 1 (nicht frostempfindlich) bis F 2 (gering bis mittel frostempfindlich)



Bild 7: Auffüllung in der Sonde



Bild 8: Auffüllung in der Sonde

2a Qp, AL - Auelehm:

Petrographie: Ton, stark schluffig, feinsandig, teilweise einzelne Kiese
Gruppensymbol nach DIN 18 196: TL
Wassergehalt: erdfeucht
Bodenklasse nach DIN 18 300 (alt): 4
Farbe: braun
Konsistenz: steif
Plastizität: leichtplastisch
Frostempfindlichkeitsklasse gemäß ZTVE-StB 17: F 3 (sehr frostempfindlich)



Bild 9: Auelehm in der Sonde



Bild 10: Auelehm in der Sonde

2b Qp, fIS - fluvialer Sand (Zwischenlage):

Petrographie: Fein- bis Grobsand, örtlich schwach kiesig
Gruppensymbol nach DIN 18 196: SI, SE
Wassergehalt: erdfeucht
Bodenklasse nach DIN 18 300 (alt): 3
Farbe: braun, braungrau
Lagerungsdichte: mitteldicht
Frostempfindlichkeitsklasse gemäß ZTVE-StB 17: F 1 (nicht frostempfindlich)



Bild 11: sandige Zwischenlage



Bild 12: sandige Zwischenlage

Hinweis! Beim Anschnitt in der Böschungskontur neigt diese Schicht zum Ausfließen.

Achtung! Alle erkundeten bindigen Schichten sind stark wasserempfindlich. Bei Wasserzutritt ändern sie nicht nur ihre Festigkeits- und Verformungseigenschaften ungünstig, sondern auch ihre Befahrbarkeit und Verdichtungswilligkeit. Dieser Vorgang wird durch den Eintrag dynamischer Lasten noch beschleunigt.

3.3 Hydrologische Verhältnisse

Zum Zeitpunkt der Aufschlussarbeiten wurde in den einzelnen Aufschlüssen bis zur maximalen Aufschlussentiefe von 4 m kein Wasser angetroffen. Der Zeitpunkt der Aufschlussarbeiten (08.05.2025) kann als hydrologisch günstig bezeichnet werden, d. h. in dieser Zeit stand das Grundwasser erfahrungsgemäß unterhalb des mittleren Grundwasserstandes an.

Der mittlere Grundwasserstand wurde in der Hydrologischen Karte, Karte der Hydroisohypsen, im Erkundungsgebiet mit etwa 140 m NN angegeben. Er ist weitestgehend vom Wasserstand der Weißen Elster und den Nebenarmen in deren Gewässernetz abhängig.

In der Umgebung des Standortes befinden sich diverse Gräben, die teilweise aber nicht mehr als solche zu erkennen sind. In der Vergangenheit wurden solche Gräben meist wenig gepflegt, wurden überackert oder sind verlandet. Derzeit werden die Gräben in der Elsteraue wieder ertüchtigt, um in hydrologisch ungünstigen Zeiten Wasser gezielter ableiten zu können.

Unabhängig vom eigentlichen Grundwasser ist in Abhängigkeit von Jahreszeit und Niederschlagsintensität mit dem Auftreten von Stau- und Schichtenwasser ständig zu rechnen - auch bis OFG. Diese Wässer können durchaus von hoher Intensität (Grundwassercharakter) sein. Sie treten bevorzugt über bindigen Schichten und an Schichtgrenzen auf.

4. Gründungstechnische Schlussfolgerungen

4.1 Allgemeine Einschätzung der Baugrundverhältnisse

Anhand der getroffenen Feststellungen kann eingeschätzt werden, dass der Standort für die geplante Baumaßnahme noch geeignet ist.

Kostenerhöhende Faktoren ergeben sich durch die recht hohe Wasserempfindlichkeit der bindigen Bereiche. Weiterhin ist die Gründung von einzelnen Fundamenten im direkten Anbaubereich mit Zusatzmaßnahmen einzuplanen.

Die ab Ansatzpunkt anstehenden Baugrundsichten können bezüglich ihrer Tragfähigkeit und Zusammendrückbarkeit wie folgt eingeschätzt werden:

Auffüllung:

nicht tragfähig, nicht als Gründungsschicht geeignet

Auelehm:

im erkundeten Zustand tragfähig (konsistenzabhängig), neigt unter Belastung zu mittleren Verformungen

sandige Zwischenlagen:

prinzipiell tragfähig, neigt unter Belastung zu mittleren Verformungen (als Gründungsschicht aufgrund der geringen Mächtigkeit nicht relevant)

4.2 Hinweise zur Gründung und Bauausführung

Die Auffüllung ist nicht tragfähig und generell zu entfernen oder mit den Fundamenten zu durchfahren. Als Maß für die frostsichere Mindesterdüberdeckung gilt 1 m (Frosteinwirkungszone II). Damit würde die Gründung der Fundamente mit örtlichem Mehraushub von ca. 0,30 m nach den erkundeten Verhältnissen im steifen Auelehm erfolgen.

Diese Schicht ist extrem wasserempfindlich. Bei Wasserzutritt neigt sie zu Aufweichungen. Dabei ändert sie seine Festigkeits- und Verformungseigenschaften ungünstig. Dieser Vorgang wird durch den Eintrag dynamischer Lasten noch beschleunigt. Ein Aufweichen muss unbedingt vermieden werden, da in aufgeweichten Bereichen keine Gründung erfolgen darf. Bereits aufgeweichte Bereiche sind zu entfernen und durch Magerbeton zu ersetzen. Zum Schutz vor Aufweichungen kann man eine Schutzschicht belassen, die erst unmittelbar vor den Gründungsarbeiten entfernt wird, oder die Sohle ist mit Magerbeton zu versiegeln.

Im direkten Anbaubereich von einzelnen Fundamenten an den Bestand ist **abschnittsweise und ohne Pause** (keine Schachtarbeiten vor dem Feierabend oder Wochenende) zu arbeiten. Die Gründungstiefe ist in diesen Bereichen der Tiefe der Bestandsgründung anzupassen. Baugruben sind nur kurzzeitig offen zu halten.

Wir empfehlen für den Bau eine hydrologisch günstige Zeit (Spätsommer / Herbst), um den Einfluss von Niederschlag und Schichtenwasser möglichst gering zu halten. Eine geeignete Wasserhaltung während der Bauzeit zum Ableiten von Niederschlag und Schichtenwasser ist vorzuhalten.

Bei Niederschlag sollte die Bautätigkeit eingestellt werden.

Auf den Einsatz von grobkörnigen Gründungs- oder Füllpolstern sollte verzichtet werden, da sich in diesen Wassersäcke bilden können. Sollten dennoch solche Polster erforderlich werden, sind diese an eine Drainage anzuschließen (Verlegung auf Magerbeton und im Vliespaket, um einen Materialtransport zwischen Polster und Umgebung zu verhindern).

Im Nutzungszeitraum gilt, dass vor allem eine auf Dauer wirksame Fassung und Ableitung der Oberflächenwässer gesichert ist.

4.3 Berechnungskennwerte, zulässige Bodenpressungen, Setzungsverhalten

Für erdstatische Nachweise können den erkundeten Baugrundsichten folgende Berechnungskennwerte zugeordnet werden:

Schicht	Rohwichte γ in kN/m ³	Rohwichte unter Auftrieb γ' in kN/m ³	wirksamer Reibungswinkel ϕ' in °	wirksame Kohäsion c' in kN/m ²	Steifenzahl Es in MN/m ²
Auffüllung	16	9	25*	0*	-
Auelehm	20	10	16	0-5 (5**)	3-6 (6**)
sandige Zwischenlagen***	16	9	30	0	

* nur für Erddruck

** erfahrungsgemäß anzusetzende Werte

*** Aufgrund der geringen Mächtigkeit sollte diese Schicht mit dem Auelehm zusammengefasst werden. Die angegebenen Kennwerte dieser Schicht haben nur orientierenden Charakter.

Bei lotrecht mittiger Lasteintragung und einer Gründung im mindestens steifen Auelehm sollten folgende zulässige Bodenpressungen nicht überschritten werden (DIN 1054, Tabelle 5):

kleinste Einbindetiefe des Fundaments in m	zulässige Bodenpressung in kN/m ² bei Streifenfundamenten der Breiten b bzw. b' von 0,50 - 2,00m
0,50	120
1,00	140

1,50	160
2,00	180

Als Bemessungswerte des Sohlwiderstands gelten bei lotrecht mittiger Lasteintragung und einer Gründung im mindestens steifen Auelehm nach Eurocode 7, DIN 1054:2010-12 folgende Werte:

kleinste Einbindetiefe des Fundaments in m	Bemessungswerte des Sohlwiderstandes in kN/m ² bei Streifenfundamenten der Breiten b bzw. b' von 0,50 m - 2,00 m
0,50	170
1,00	200
1,50	220
2,00	250

Achtung! Die angegebenen Werte sind Bemessungswerte des Sohlwiderstandes, keine aufnehmbaren Sohldrücke nach DIN 1054:2005-01 und keine zulässigen Bodenpressungen nach DIN 1054:1976-11.

Bei Einhaltung der zulässigen Bodenpressungen sind Setzungen zwischen 2 cm und 4 cm zu erwarten.

4.4 Angaben zu Homogenbereichen

Nach DIN 18 300 ist die Angabe der Homogenbereiche anstelle der alten Erdbaubodenklassen erforderlich.

Für das Bauvorhaben wird die geotechnische Kategorie 2 angenommen.

Geologisches Modell:

Quartär

 Auffüllung

 Auelehm

 fluviale Sande und Kiese

Paläogen - Tertiär (Eozän)

Die Festlegung der Homogenbereiche erfolgt für das Gewerk Erdbau. Die Werte wurden angenommen und nicht durch Laboruntersuchungen unterstützt.

Folgende Angaben werden angenommen:

Baugrundgutachten 25/04016
 Elsteraue, Zentralkläwerk
 Überdachung Schlammagerplatz

Angaben	Auffüllung
ortsübliche Bezeichnung	Auffüllung
Kornverteilung	< 15 % Feinkorn
Massenanteil Steine, Blöcke, große Blöcke	Ziegel-, Beton- und Schotterstücke sowie Reste anthropogener Art sind auch als größere Hindernisse möglich und einzuplanen, wurden aber nicht erkundet
Dichte	1,30 g/cm ³ - 2,00 g/cm ³
Wassergehalt	erdfeucht
Scherfestigkeit	Reibungswinkel = 25°, Kohäsion = 0 kN/m ²
Lagerungsdichte	mitteldicht
Konsistenz	-
Plastizität	-
Glühverlust	nicht bestimmt
Bodengruppe nach DIN 18 196	[GW], [GU]
abgeleiteter Homogenbereich	A

Angaben	Auelehm	fluviatiler Sand / Zwischenlagen
ortsübliche Bezeichnung	Auelehm	fluviatiler Sand, Auesand, Zwischenlage
Kornverteilung	> 40 % Feinkorn	< 5 % Feinkorn
Massenanteil Steine, Blöcke, große Blöcke	Hindernisse sind nicht zu erwarten, einzelne Quarze sind möglich	einzelne große Kiese sind möglich
Dichte	1,60 g/cm ³ - 1,80 g/cm ³	1,30 g/cm ³ - 2,00 g/cm ³
Wassergehalt	erdfeucht	erdfeucht
Scherfestigkeit	Reibungswinkel = 16°, Kohäsion = 0-5 kN/m ²	Reibungswinkel = 30°, Kohäsion = 0 kN/m ²
Lagerungsdichte	-	mitteldicht
Konsistenz	steif	-
Plastizität	leichtplastisch	-
Glühverlust	nicht bestimmt	nicht bestimmt
Bodengruppe nach DIN 18 196	TL	SE, SI
abgeleiteter Homogenbereich	B	B

Für die Angabe der Homogenbereiche für das **Gewerk Erdbau** empfehlen wir folgende Angaben:

Auffüllung:
 Auelehm, fluviatiler Sand (sandige Zwischenlagen):

Homogenbereich A
 Homogenbereich B

4.5 Wasserhaltung

Es wird empfohlen, die Bau- und Gründungsarbeiten in einem hydrologisch günstigen Zeitraum durchzuführen (Spätsommer / Herbst), um den Einfluss von Niederschlag und Schichtenwasser möglichst gering zu halten.

Eine geeignete Wasserhaltung während der Bauzeit zum Ableiten von Niederschlag und Schichtenwasser ist vorzuhalten. Bei Niederschlag ist die Bautätigkeit einzustellen.

An dieser Stelle weisen wir nochmals auf die hohe Wasserempfindlichkeit der erkundeten Baugrundsichten hin. Bei Wasserzutritt neigen sie zu Aufweichungen und ändern dabei nicht nur ihre Festigkeits- und Verformungseigenschaften ungünstig, sondern auch ihre Befahrbarkeit und Verdichtungswilligkeit. Ein Aufweichen muss unbedingt verhindert werden. Dafür kann man entweder eine Schutzschicht belassen, die erst unmittelbar vor Beginn der Gründungsarbeiten entfernt wird oder die Baugrubensohle wird sofort nach dem Aushub mit Magerbeton versiegelt.

Im Nutzungszeitraum gilt, dass vor allem eine auf Dauer wirksame Fassung und Ableitung der Oberflächenwässer gesichert ist.

4.6 Baugrubensicherung

Nichtverbaute Baugruben und Gräben mit einer Tiefe von mehr als 1,25 m bzw. 1,75 m müssen mit abgeböschten Wänden hergestellt werden.

Dabei sind ohne rechnerischen Nachweis der Standsicherheit Böschungswinkel von 45° nicht zu überschreiten. Die Randbedingungen nach DIN 4124 (z. B. kein Schichtwasserzufluss, unbelastete Böschungsschulter, keine zum Einschnitt hin einfallende Schichtung) sind einzuhalten. Andernfalls ist die Baugrube zu verbauen oder deren Standsicherheit nachzuweisen. Generell Verbau ist beim Anschnitt der fluviatilen Sande in der Böschungskontur erforderlich, da diese zum Ausfließen neigen.

Im direkten Anbaubereich von einzelnen Fundamenten an den Bestand ist abschnittsweise und ohne Pause (keine Schachtarbeiten vor dem Feierabend oder Wochenende) zu arbeiten. Die Gründungstiefe ist in diesen Bereichen der Tiefe der Bestandsgründung anzupassen. Baugruben sind nur kurzzeitig offen zu halten.

Die Standsicherheit angrenzender Bebauung und Verkehrswege ist in jeder Bauphase zu gewährleisten!

4.7 Organoleptische Bewertung / Wiedereinbaufähigkeit

Die erkundeten Erdstoffe wiesen zum Zeitpunkt der Aufschlussarbeiten in Farbe und Geruch keine Auffälligkeiten auf, die auf Kontaminationen schließen lassen.

Aus rein bodenmechanischer Sicht ist die Auffüllung nicht für den Wiedereinbau geeignet. Auch die bindigen Schichten sind nicht ohne Zusatzmaßnahmen für den Wiedereinbau in dieser Baumaßnahme geeignet.

Baugrundgutachten 25/04016
Elsteraue, Zentralkläwerk
Überdachung Schlammagerplatz

Seite 14 von 14

Sandige Zwischenlagen wären prinzipiell zum Wiedereinbau geeignet, sind aber aufgrund der geringen Mächtigkeit und der nicht prognostizierbaren Verbreitung nicht bzw. nur sehr schwer zu separieren. Das wiederum wäre Voraussetzung für eine Wiederverwendung.

5. Schlussbemerkungen

Da punktförmige Aufschlüsse nur ein idealisiertes Schichtmodell liefern, ist es möglich, dass sich im direkten Schachtbereich zwar ähnliche, aber doch abweichende Baugrundverhältnisse ergeben. Wird dies festgestellt bzw. wurden Sachverhalte im Gutachten nicht oder abweichend zur vorgegebenen Gründungslösung dargestellt, ist der Bearbeiter zu einer ergänzenden Stellungnahme aufzufordern.

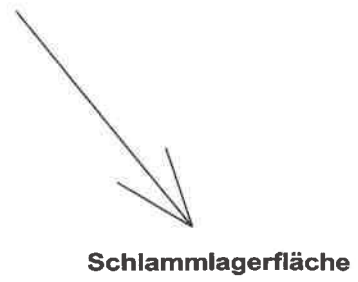
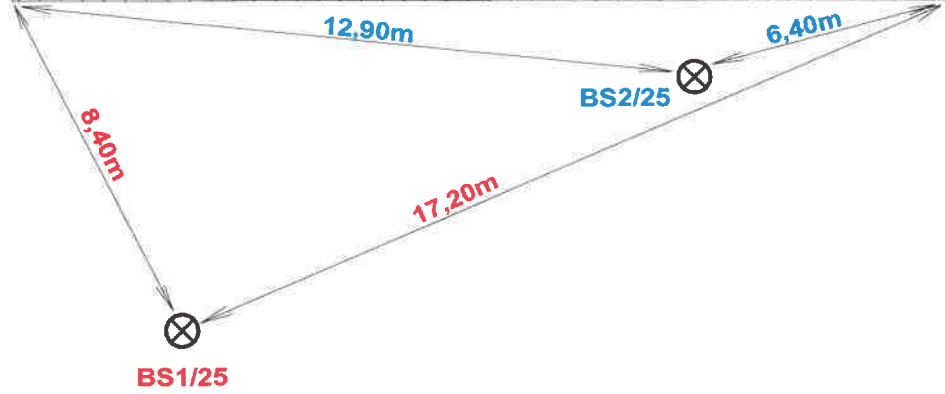
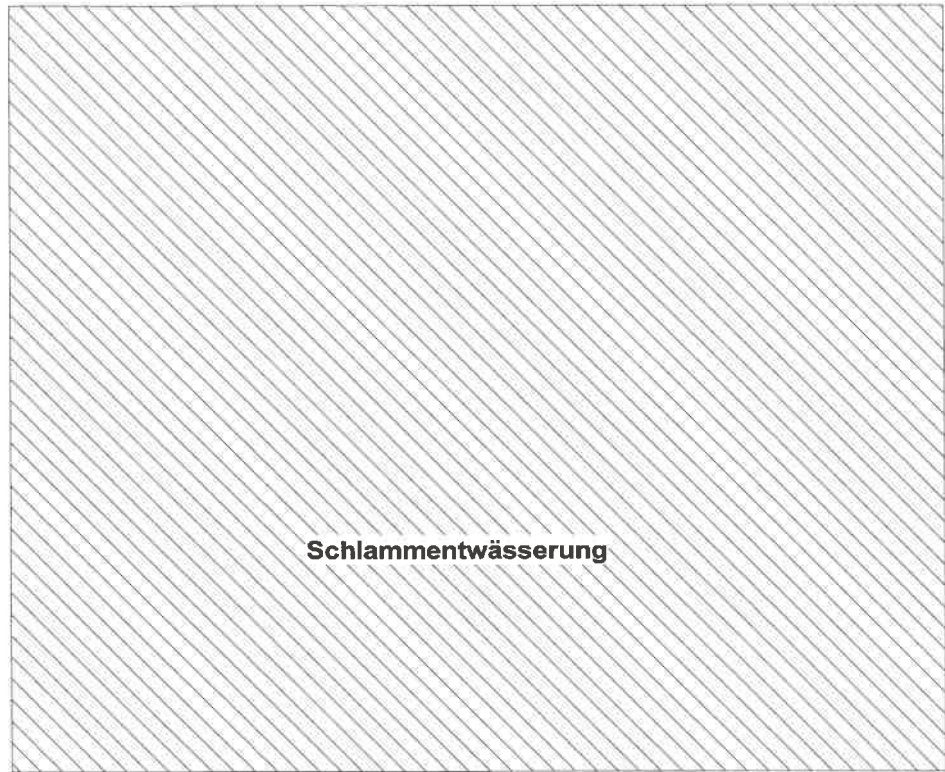
Es besteht die Möglichkeit, den Bearbeiter mit einer Baugrubenabnahme zu beauftragen. Hierbei erfolgt ein Vergleich der Baugrundverhältnisse in situ zu denen, die der Bearbeitung zugrunde gelegt wurden.

Aufgestellt:
Zeitz, 27.05.2025



i. A. Richter

**Elsteraue-Zentralklärwerk
Überdachung Schlamm­lagerplatz
Aufschluss­skizze
Bohrsondierungen
(ohne Maßstab)**



Datum:
08.05.2025

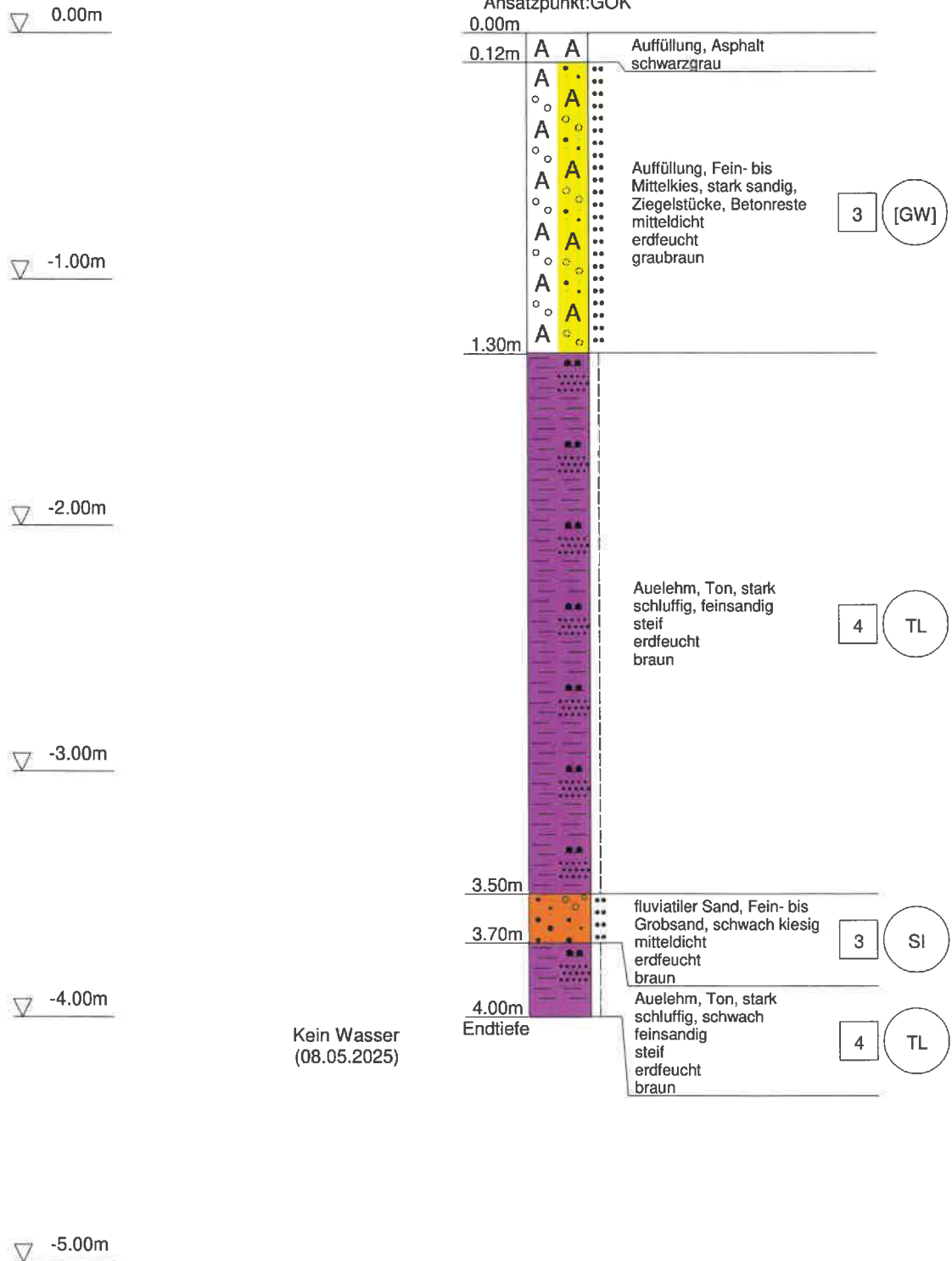
Zeichenerklärung:
 **Bohrsondierung**

Ingenieurbüro TBV GmbH
Baenschstraße 6
06712 Zeitz
Tel.: 03441/215737

Ingenieurbüro TBV GmbH	Projekt : Elsteraue, ZKW, Überdachung Schlamm- lagerplatz
Baenschstraße 6	Projektnr.: 25/04016
06712 Zeitz	Anlage : 2.2
Tel: 03441 215737	Maßstab : 1: 25

BS 1/25

Ansatzpunkt: GOK

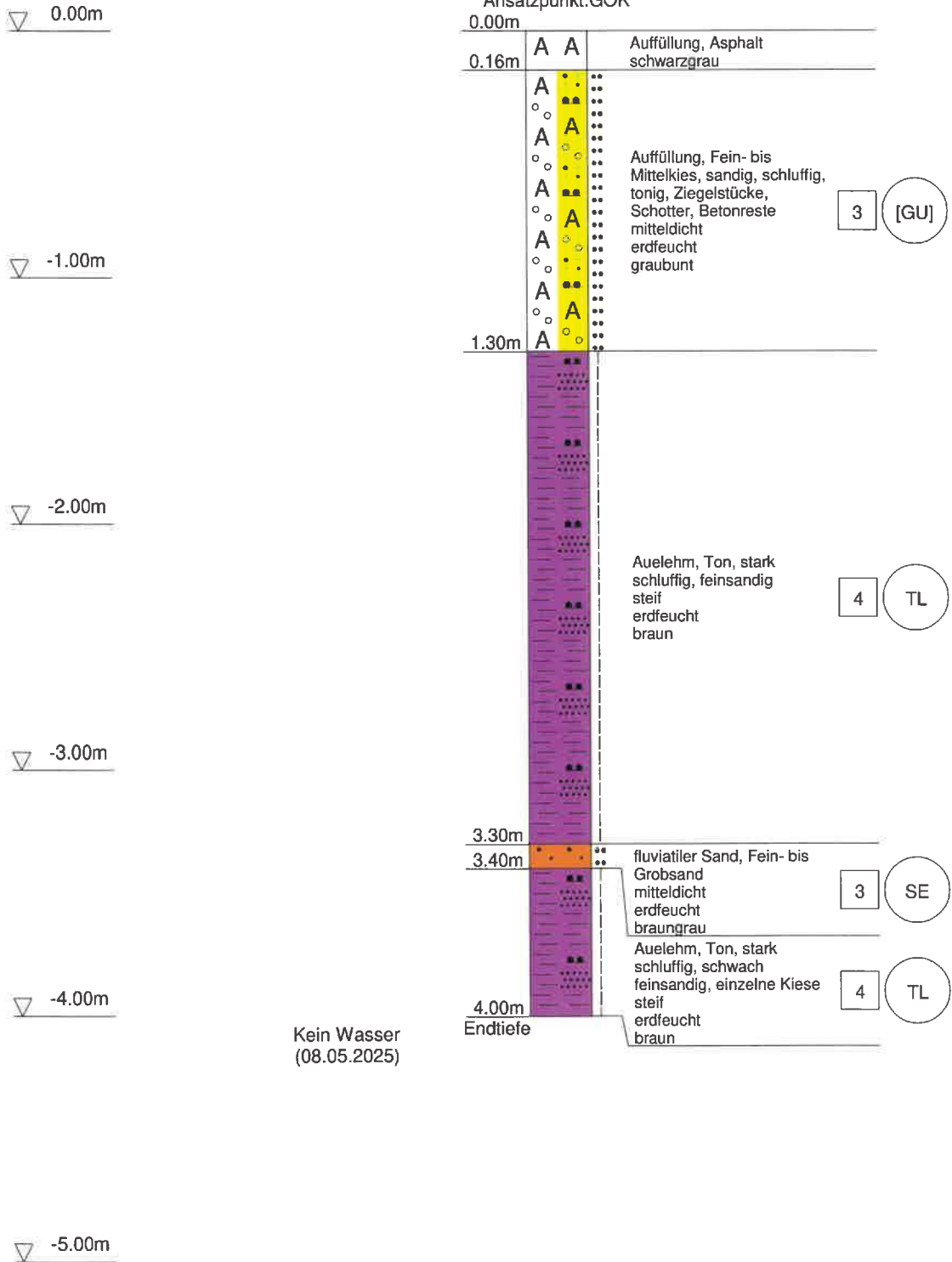


Bemerkung

Ingenieurbüro TBV GmbH	Projekt : Elsteraue, ZKW, Überdachung Schlamm- lagerplatz
Baenschstraße 6	Projektnr.: 25/04016
06712 Zeitz	Anlage : 2.2
Tel: 03441 215737	Maßstab : 1: 25

BS 2/25

Ansatzpunkt: GOK



Bemerkung

Verzeichnis häufiger Abkürzungen und Fachbegriffe:

E

Eozän - geologischer Zeitbereich im Paläogen (Bereich 56 mya – 33,9 mya)

F

fluviatil - abgelagert durch Flussläufe

G

glazial - kaltzeitlich

glazifluviatil - abgelagert durch kaltzeitliche Flussläufe

GOK - Geländeoberkante

GWL - Grundwasserleiter

GWS - Grundwasserstauer

H

Hangendes - überlagernde Schicht

HGW - höchster Grundwasserstand

HW - Hochwasser

Hydroisohypsen - Linien gleicher Höhe des Grundwasserstandes

L

Liegendes - unterlagernde Schicht

Lithofazies - Gesteinsabfolge

M

makroporös - ohne optische Hilfsmittel wahrnehmbare Lockergesteinsporen

MGW - mittlerer Grundwasserstand

Morphologie - großräumige Geländeoberflächenkontur

O

OFG - Oberfläche Gelände

OK - Oberkante

Oligozän - geologischer Zeitbereich im Paläogen (Bereich 33,9 mya – 23,03 mya)

P

Paläogen – älterer Teilbereich des Tertiärs

S

SOK - Straßenoberkante

SW – Schichtenwasser